

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Tommy Tabor (AfD)

vom 2. Februar 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 3. Februar 2026)

zum Thema:

Schulwechsel und Abmeldungen infolge antisemitischer Vorfälle an Berliner Schulen – Datenerfassung, bekannt gewordene Fälle und Maßnahmen

und **Antwort** vom 19. Februar 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 20. Februar 2026)

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Herrn Abgeordneten Tommy Tabor (AfD)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

Antwort
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/25095
vom 2. Februar 2026
über Schulwechsel und Abmeldung infolge antisemitischer Vorfälle an Berliner Schulen
Datenerfassung, bekannt gewordene Fälle und Maßnahmen

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Für welchen Zeitraum liegen dem Senat Daten oder belastbare Erkenntnisse dazu vor, dass Schüler staatliche Schulen in Berlin wegen antisemitischer oder jüdenfeindlicher Vorfälle verlassen haben (Schulwechsel, Abmeldungen, Schulabbrüche)?
2. Wie viele Schüler haben in den Jahren 2019 bis zum aktuell verfügbaren Jahr staatliche Schulen in Berlin verlassen, weil sie antisemitischem oder jüdenfeindlichem Verhalten durch Mitschüler ausgesetzt waren (bitte nach Jahr sowie Schulart differenzieren)?
3. In wie vielen Fällen wurden Schulwechsel, Abmeldungen oder Schulabbrüche gegenüber Schule/Schulaufsicht ausdrücklich mit antisemitischen Vorfällen begründet (bitte nach Jahr und Schulart; falls nur qualitative Angaben möglich: bitte erläutern)?
4. Welche Datenquellen nutzt der Senat zur Erfassung und Bewertung (z. B. schulische Meldungen, Schulaufsicht, LKA/Polizei, Staatsanwaltschaft, Meldestellen, Antisemitismusbeauftragte, schulpсихologische Dienste)?
5. Welche Erkenntnisse liegen dem Senat zu betroffenen Schularten und Jahrgangsstufen vor (Grundschule, ISS, Gymnasium, Gemeinschaftsschule, berufliche Schulen) sowie zu Bezirken/Sozialräumen (aggregiert)?

Zu 1. bis 5.: Grundsätzlich ist in der LUSD eine Dokumentation von Schulwechseln außerhalb regulärer Übergänge möglich, jedoch werden die Gründe dafür nicht erfasst. Dies gilt im vom Fragesteller genannten Kontext sowohl für Betroffene, die aufgrund antisemitischer Diskriminierungserfahrungen die Schule wechseln, als auch für Schülerinnen und Schüler, die infolge solcher Diskriminierung als Ordnungsmaßnahme gemäß § 63 Abs. 2 Nr. 4 SchulG in eine andere Schule desselben Bildungsgangs überwiesen oder – bei erfüllter Schulpflicht – gemäß § 63 Abs. 2 Nr. 5 entlassen werden. Schulwechselgründe sind nach § 64 a Abs. 1 Nr. 1 SchulG nicht eintragungsfähig, und Erziehungs- sowie Ordnungsmaßnahmen dürfen nach § 64 a Abs. 3 SchulG nicht automatisiert verarbeitet werden. Die erfragten Daten können daher aus rechtlichen Gründen nicht systematisch erfasst und bereitgestellt werden.

6. Welche Maßnahmen werden in Fällen antisemitischer Vorfälle mit Wechsel-/Abmelde-/Abbruchfolge typischerweise durch Schule und Schulaufsicht ergriffen (z. B. pädagogische Interventionen, Ordnungsmaßnahmen, Schutzkonzepte, Täter-Opfer-Ausgleich, Einbindung Schulpsychologie/Jugendhilfe/Polizei)?

Zu 6.: Schule und Schulaufsicht sind verpflichtet, konsequent nach den Vorgaben der Notfallpläne und der AV Gewalt, Notfälle und Krisen zu handeln. Schulleitungen stehen in der Verantwortung, im Kontext von antisemitischen Vorfällen für strukturelle Unterstützung durch pädagogische und sanktionierende Maßnahmen zu sorgen. Jegliche Vorfälle antisemitischer Anfeindung ziehen eine pädagogische Intervention nach sich, die Schulpsychologie steht bei Bedarf allen Schulen zur Seite. Die Einbeziehung der Polizei im Akutfall und die Heranziehung von Maßnahmen entsprechend § 62 und 63 SchulG (Maßnahmen bei Erziehungskonflikten) sind Bestandteil des Maßnahmenkatalogs und finden Anwendung. Parallel dazu werden in den übergreifenden Themen des Rahmenlehrplanes Aspekte zur Prävention von Antisemitismus und Diskriminierung im Unterricht in verschiedenen Fächern aufgegriffen.

7. Wie stellt der Senat sicher, dass Betroffene nicht faktisch zum Schulwechsel gedrängt werden („Opferwechsel“), sondern ein wirksamer Schutz an der Schule gewährleistet wird (bitte einschlägige Handlungsleitfäden/Verfahren und Zuständigkeiten benennen)?

Zu 7.: Schule und Schulaufsicht schaffen gemeinsam mit allen Unterstützungssystemen aktiv die notwendigen Bedingungen, damit Opfer antisemitischer Anfeindungen die Schule nicht verlassen und damit keine Schuldumkehr eintritt. Es ist wesentlich, dass antisemitische Vorfälle in Schule als solche benannt werden und dass reagiert wird.

Hierbei wird die Schulleitung von den geschulten Krisenteams an jeder Berliner Schule unterstützt. Im Zentrum steht der Schutz der Betroffenen. Dabei wird bei Bedarf auch auf die Einbeziehung externer Expertise, z.B. Stiftungen, zurückgegriffen. Die Betroffenen können zusätzlich oder alternativ die Antimobbingbeauftragte und/ oder die Antidiskriminierungsbeauftragte der SenBJF einbeziehen. Dem gesamten Personal an Berliner Schulen stehen diverse Fortbildungsangebote zum Thema Prävention antisemitischer Vorfälle zur Verfügung, damit Schülerinnen und Schüler sowie das schulische Personal Antisemitismus besser erkennen und Vorfälle als solche benennen können und souverän im Sinne der Frage 6 darauf reagieren. Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie stellt für alle Schulen Materialien zu diesem Thema bereit, wie z.B. die Broschüre „Umgang mit Antisemitismus in der Grundschule“. Jede Schule ist zudem gesetzlich verpflichtet, ein Kinder- und Jugendschutzkonzept aktiv umzusetzen, das alle Schülerinnen und Schüler vor Gefährdungen wie Gewalt und Mobbing schützt und das Präventionsansätze und klare Handlungsleitfäden für den Umgang mit gefährdenden Vorkommnissen beinhaltet. Im Umgang mit Antisemitismus in der Schule wird übergreifend die gemeinsame Empfehlung des Zentralrats der Juden in Deutschland, der Bund-Länder-Kommission der Antisemitismusbeauftragten und der Kultusministerkonferenz aus dem Jahr 2021 berücksichtigt.

8. Welche Fortbildungs- und Präventionsmaßnahmen zur Antisemitismusprävention und zum Umgang mit antisemitischen Vorfällen existieren an Berliner Schulen? Wie werden Teilnahmequoten, Reichweite und Wirksamkeit evaluiert?

Zu 8.: Im Folgenden sind konkrete Maßnahmen und Zuwendungen im Schuljahr 2025 / 2026 dargestellt, welche der Antisemitismusprävention / dem Umgang mit antisemitischen Vorfällen im Sinne von Fortbildung und Qualifizierung der verschiedenen pädagogischen Professionen an Berliner Schulen dienen:

	Titel	Träger/Maßnahme	Beschreibung
1	1010/68569 TA 16	Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e.V. / Projekt „Lernort 7*jung und Berliner Bildungsarbeit von Gesicht Zeigen!“	In dem Projekt ist die Durchführung von Maßnahmen von demokratischer, historischer und antisemitismuskritischer Bildung geplant, u.a. auch in Form spezifische Fortbildungsangebote für schulische Pädagoginnen und Pädagogen.
2	1010/68569 TA 16	New Israel Fund e.V. / Projekt „Bildung für Teilhabe“	Mit dem Projekt sind Maßnahmen zur Bekämpfung von Israelfeindlichem Antisemitismus und Unterstützung in der Vielfaltgestaltung an Schule geplant, u.a.

			auch in Form von Weiterbildungen für Lehrkräfte.
3	1010 / 68569 TA 16	Verein für Demokratie und Vielfalt in Schule und beruflicher Bildung / DEVI e. V. / Projekt „Berliner Schulen für Zusammenhalt, Demokratie und Vielfalt“	Mit dem Projekt werden Maßnahmen im Feld politischer Bildung, Demokratiebildung und Antisemitismusprävention sowie der Prävention jeder Art von exkludierenden Handlungsweisen und Extremismusumgesetzt. Im Teilprojekt B werden im Rahmen einer Beratungs- und Fortbildungsreihe für weltanschauliche und religiöse Vielfalt in Berliner Schulen Fortbildungen für die Zielgruppe schulische Pädagoginnen und Pädagogen angeboten.
4	1010 / 68569 TA 20	MindPrevention GmbH / Projekt „ReConcile“	Mit dem Projekt wird die nachhaltige Sensibilisierung gegenüber Antisemitismus im Schulkontext gefördert und aufgezeigt, wie Gesprächsräume für emotional beladene Themen eröffnet werden, um so Unsicherheiten im Themenfeld wie Antisemitismus, Umgang mit dem Nahostkonflikt und religiösem Extremismus auf Ebene der pädagogischen Vermittlung entgegen zu treten. U.a. finden Lehrkräftefortbildungen statt.
5	1042 / 68425 TA 9	mediale pfade org/ Projekt „AntiAnti - Prävention von Online-Radikalisierung“	Es handelt sich um ein medienpädagogisches Präventionsprojekt mit den Schwerpunkten Rechtsextremismus, Islamismus und Antisemitismus, in dem auch Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte stattfinden.
	Titel	Träger/Maßnahme	Beschreibung
6	1010 / 68569 TA 17	Life e.V. - Antidiskriminierungsschutz an Schule (ADAS)	In dem Projekt werden neben Schüler/-innen und Sorgeberechtigte auch Lehrkräfte, Schulbeschäftigte und Vertrauenspersonen des Schulumfelds aller Berliner Bezirke beraten, die an einer Schule diskriminiert wurden oder gegen eine Diskriminierung vorgehen möchten. In Fortbildungen werden Pädagoginnen und Pädagogen qualifiziert.
7	1012 / MG 3	Politische Bildung	Allgemeinbildenden öffentlichen Schulen stehen über ihren Verfügungsfonds Gelder zur

			Stärkung von politischer und demokratischer Bildung zur Verfügung, diese können auch zur Antisemitismusprävention im Feld der Lehrkräftebildung genutzt werden.
8	1010 / 54053 TA 6	Kooperationsvertrag Yad Vashem	Über einen Kooperationsvertrag werden Fortbildungsreisen in Kooperation mit der israelischen Gedenkstätte Yad Vashem zur Vermittlung der Geschichte des Holocaust und der Antisemitismusprävention für Berliner Pädagoginnen und Pädagogen geplant. Diese fand vom 9. – 14.11.2025 in Amsterdam statt (24 Teilnehmende).
9	1010 / 54010 TA 2	Umsetzung der Ergebnisse der Yad Vashem Kooperation	Verschiedene Maßnahmen wurden umgesetzt: - Fachtag zur Vermittlung von aktuellen Ansätzen und Herausforderungen in der Vermittlung der Geschichte des Holocaust am 25.11.2025 - Fachtag „Impulse und Anregungen zur Durchführung von Gedenkstättenfahrten“ am 4.11.2025 / Zuwendung Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannseekonferenz - Erstellung und Veröffentlichung des Materials „Damals hieß ich Rita“ für Grundschulkinder / Zuwendung Anne Frank Zentrum e.V.

Da die Verwendungsnachweise für Zuwendungen aus dem Jahr 2025 erst zum 30.04.2026 final vorliegen müssen, kann zum aktuellen Zeitpunkt zu den oben genannten Projekten und Maßnahmen keine Auskunft zu Teilnahmequoten, der Reichweiten der Projekte und ihrer Wirksamkeit gegeben werden.

Darüber hinaus verantwortet das BLiQ eine Vielzahl von Fortbildungen, die die Lehrkräfte im Bereich Antisemitismusprävention schulen. Eine Übersicht aller Qualifizierungsveranstaltungen im Schuljahr 2025/26 zur Thematik Antisemitismus kann der Anlage entnommen werden.

9. Welche konkreten Maßnahmen ergreift der Senat, um antisemitische Vorfälle an Schulen sowie daraus resultierende Schulwechsel, Abmeldungen oder Schulabbrüche künftig systematisch, vollständig und datenschutzkonform zu erfassen (z. B. standardisierte Meldekategorien, Verknüpfung mit Schulstatistik, jährliches Monitoring/öffentliche Berichterstattung)?

Zu 9.: Es ist fraglich, ob eine Gesetzesänderung des § 64 a Abs. 1 Nr. 1 SchulG durch Einführung einer Kategorie „Grund für Schulwechsel“ rechtmäßig wäre, da es sich um

besonders sensible Daten handelt. Stattdessen wäre ein anonymes Meldeverfahren vorzuziehen, analog zur seit 2024 vorgeschriebenen Erfassung von Gewaltvorfällen, Nottfällen und Krisen an Schulen. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass Schulwechselgründe selten eindeutig in definierte Tatbestände passen – oft liegen komplexe Motivbündel vor, und die Gründe können zwischen Beteiligten streitig sein. Dennoch wird die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie diese Schriftliche Anfrage zum Anlass nehmen, rechtlich und technisch zu prüfen, wie Schulwechsel, Abmeldungen oder Schulabbrüche aufgrund antisemitischer oder judenfeindlicher Vorfälle künftig erfasst werden könnten.

Berlin, den 19. Februar. 2026

In Vertretung

Christina Henke

Senatsverwaltung für Bildung,

Jugend und Familie

Antisemitismusprävention - VA 2025/26

Titel	Inhalt
SchiF 10K02: Strategien gegen rechtsextreme Ideologien im Schulalltag	Das Ziel der Fortbildung ist die Entwicklung von Strategien zum Umgang mit rechtsextremen Ideologien in der Schule. Dazu werden zunächst Kommunikationsstrategien in sozialen Medien anhand konkreter Beispiele analysiert und Gegenstrategien entwickelt, um die demokratische Teilhabe von Lehrkräften und Schülern/-innen zu stärken. Es wird gezeigt, wie scheinbar harmlose Codes Rassismus, Antisemitismus etc. transportieren. Anschließend werden Handlungsoptionen erarbeitet, um sich gegen solche Äußerungen zu positionieren.
SHOAH STORIES – Holocaust-Bildung auf Tiktok & Beyond	SHOAH STORIES ist eine Plattform, die Holocaust-Bildung in die digitalen Räume junger Menschen bringt, etwa auf TikTok oder InstaReels. Ziel ist es, vertrauenswürdige Kurzvideos zu Themen wie Holocaust, Antisemitismus und den Verbrechen des Nationalsozialismus zu sammeln und Lehrkräfte bei der Auseinandersetzung mit der Shoah zu unterstützen. In dieser Fortbildung werden Bildungsmaterialien für den Einsatz von informativen TikTok-Videos etablierter Holocaust-Gedenkstätten und -Museen für den Einsatz im Klassenraum vorgestellt und ihre Einsatzmöglichkeiten im Unterricht ab der Klasse 9 reflektiert.
Wie reden über Israel und Palästina?	Infolge des Terroranschlags des 7.10.23 in Israel, dem folgenden Krieg und der sich verschärfenden Krise in Gaza besteht großer Gesprächsbedarf. Angesichts der hohen Emotionalisierung stellt sich die Frage wie es möglich ist, Räume für Austausch zu schaffen, die gleichzeitig sensibel für Antisemitismus und Rassismus sind. In unserem Workshop reflektieren wir bisherige Handlungsanlässe, erarbeiten uns pädagogische Grundhaltungen und überlegen gemeinsam Interventionsmöglichkeiten bei rassistischen und antisemitischen Aussagen. Wir erproben Methoden, geben kurze Impulse und schaffen Raum für Austausch.
Wie reden über Israel und Palästina?	Infolge des Terroranschlags des 7.10.23 in Israel, dem folgenden Krieg und der sich verschärfenden Krise in Gaza besteht großer Gesprächsbedarf. Angesichts der hohen Emotionalisierung stellt sich die Frage, wie es möglich ist, Räume für Austausch zu schaffen, die gleichzeitig sensibel für Antisemitismus und Rassismus sind. In unserem Workshop reflektieren wir bisherige Handlungsanlässe, erarbeiten uns pädagogische Grundhaltungen und überlegen gemeinsam Interventionsmöglichkeiten bei rassistischen und antisemitischen Aussagen. Wir erproben Methoden, geben kurze Impulse und schaffen Raum für Austausch.
Antisemitismus in pädagogischen Räumen erkennen und begegnen	In einem Input wollen wir folgende Fragen erarbeiten: Was ist Antisemitismus überhaupt, wie unterscheidet er sich von und wo ähnelt er aber auch z. B. antimuslimischem Rassismus? Wie äußert sich Antisemitismus in Schule und anderen Bildungsräumen? Auf dieser Grundlage wollen wir uns dann anhand von Fallarbeit damit beschäftigen, wie wir als Pädagogen/-innen Antisemitismus erkennen und begegnen können. Hierbei werden wir auch im Blick behalten und diskutieren, was zu beachten ist, um in u. a. migrationsbezogen heterogenen Lernräumen weder zu Rassismus noch zu Konkurrenzen zwischen von Antisemitismus und von Rassismus Betroffenen beizutragen.

Fachtag: Schule als Schutzraum für ein demokratisches Miteinander	Ziel der Veranstaltung ist die Sensibilisierung des Schulpersonals hinsichtlich der Diskriminierungsformen am Ort Schule, die Reflexion des eigenen Verhaltens und Handelns im schulischen Kontext sowie eine Vertiefung des pädagogischen Fachwissens in den Schwerpunkten Rassismus, Rechtsextremismus, Antisemitismus und anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Hierzu gibt es einen fachlichen Einführungsvortrag, an den sich eine Arbeit an Fallbeispielen in vier Gruppen anschließt. Eigenreflexion und angeleiteter kollegialer Austausch bilden die Schwerpunkte. Abschließend erfolgt eine Reflexion im Plenum mit Blick auf den Transfer in die pädagogische Arbeit.
Rechte Dogwhistles und Ideologien erkennen und Gegenstrategien entwickeln	Wir entschlüsseln rechte Kommunikationsstrategien in sozialen Medien und analysieren, wie scheinbar harmlose Memes und Codes Rassismus, Antisemitismus, Antifeminismus und Queerfeindlichkeit transportieren und was diese so attraktiv macht. Wir entwickeln Gegenstrategien, um die demokratische Teilhabe von Schüler/-innen und Lehrkräften zu stärken. Die Fortbildung bietet Raum für Erfahrungsaustausch aus dem Schulalltag. Die vorgestellten Methoden sind direkt im Unterricht einsetzbar.
Rechte Dogwhistles und Ideologien erkennen und Gegenstrategien entwickeln	Wir entschlüsseln rechte Kommunikationsstrategien in sozialen Medien und analysieren, wie scheinbar harmlose Memes und Codes Rassismus, Antisemitismus, Antifeminismus und Queerfeindlichkeit transportieren und was diese so attraktiv macht. Wir entwickeln Gegenstrategien, um die demokratische Teilhabe von Schüler/-innen und Lehrkräften zu stärken. Die Fortbildung bietet Raum für Erfahrungsaustausch aus dem Schulalltag. Die vorgestellten Methoden sind direkt im Unterricht einsetzbar.
Den Nahostkonflikt besprechbarer machen	Wir schauen aus verschiedenen Perspektiven, Emotionen und Haltungen auf die aktuelle Situation und die lange und wechselhafte Geschichte des Nahostkonflikts. Durch das Erkennen und Einordnen von antisemitischen und rassistischen Diskursen im Rahmen des Konflikts schaffen wir eine zusätzliche Handlungssicherheit. Wir bieten Raum, sich hierzu auszutauschen und herausfordernde pädagogische Situationen zu bearbeiten. Die eingesetzten Methoden sind für den Unterricht und die pädagogische Arbeit geeignet und sollen zu mehr Handlungssicherheit beitragen.
Den Nahostkonflikt besprechbarer machen	Wir schauen aus verschiedenen Perspektiven, Emotionen und Haltungen auf die aktuelle Situation und die lange und wechselhafte Geschichte des Nahostkonflikts. Durch das Erkennen und Einordnen von antisemitischen und rassistischen Diskursen im Rahmen des Konflikts schaffen wir eine zusätzliche Handlungssicherheit. Wir bieten Raum, sich hierzu auszutauschen und herausfordernde pädagogische Situationen zu bearbeiten. Die eingesetzten Methoden sind für den Unterricht und die pädagogische Arbeit geeignet und sollen zu mehr Handlungssicherheit beitragen.
Sprechen über Nahost – Antisemitismus erkennen und intervenieren	Antisemitismus im Rahmen des Nahostkonflikts zu begegnen, stellt Lehrkräfte seit dem 7. Oktober 2023 noch mehr als zuvor vor eine herausfordernde Aufgabe. In der Veranstaltung werden schwierige Situationen im Schulalltag betrachtet und es wird erörtert, wie man verschiedenen Erscheinungsformen von Antisemitismus im Unterricht handlungssicher begegnen kann. Wir stellen Methoden vor, die den Nahostkonflikt im Unterricht besprechbar machen, und wie zwischen legitimer Kritik an israelischem Regierungshandeln und Antisemitismus unterschieden werden kann. Abschließend wird der Transfer in schulische Handlungsfelder diskutiert.

Sprechen über Nahost – Antisemitismus erkennen und intervenieren	Antisemitismus im Rahmen des Nahostkonflikts zu begegnen, stellt Lehrkräfte seit dem 7. Oktober 2023 noch mehr als zuvor vor eine herausfordernde Aufgabe. In der Veranstaltung werden schwierige Situationen im Schulalltag betrachtet und es wird erörtert, wie man verschiedenen Erscheinungsformen von Antisemitismus im Unterricht handlungssicher begegnen kann. Wir stellen Methoden vor, die den Nahostkonflikt im Unterricht besprechbar machen, und wie zwischen legitimer Kritik an israelischem Regierungshandeln und Antisemitismus unterschieden werden kann. Abschließend wird der Transfer in schulische Handlungsfelder diskutiert.
Sprechen über Nahost – Antisemitismus erkennen und intervenieren	Antisemitismus im Rahmen des Nahostkonflikts zu begegnen, stellt Lehrkräfte seit dem 7. Oktober 2023 noch mehr als zuvor vor eine herausfordernde Aufgabe. In der Veranstaltung werden schwierige Situationen im Schulalltag betrachtet und es wird erörtert, wie man verschiedenen Erscheinungsformen von Antisemitismus im Unterricht handlungssicher begegnen kann. Wir stellen Methoden vor, die den Nahostkonflikt im Unterricht besprechbar machen, und wie zwischen legitimer Kritik an israelischem Regierungshandeln und Antisemitismus unterschieden werden kann. Abschließend wird der Transfer in schulische Handlungsfelder diskutiert.
Antisemitismus – "Das Gerücht über die Juden"	Antisemitismus ist komplex und herausfordernd. Nicht erst seit dem 7. Oktober sind wir damit auch in unserem Arbeitsalltag konfrontiert. In dieser Fortbildung nähern wir uns dem Phänomen Antisemitismus, indem wir Fallbeispiele der Gegenwart anschauen und diskutieren. Darüber hinaus werden wir gemeinsam mögliche Anbindungen an den Schulunterricht und Handlungsmöglichkeiten gegen Antisemitismus in der Schule erarbeiten und reflektieren.
Alles, was Sie schon immer über das Judentum wissen wollten...	...und sich nie getraut haben zu fragen. Immer wieder sind wir in unserem pädagogischen Alltag mit Fragen, Vorurteilen und (gefährlichem) Halbwissen zum Judentum konfrontiert. Und nicht selten lösen Fragen rund um die jüdische Religion, die Shoa und Antisemitismus bei uns Pädagogen/-innen Verunsicherungen aus: Fragen wir also die Experten/-innen selbst. In dieser Fortbildung im Jüdischen Museum Berlin können Sie Ihre Fragen stellen und lernen neben Fakten und Geschichten zum Judentum auch einen außerschulischen Lernort kennen. Ziel der Fortbildung ist es, Ihr Wissen und Ihre Haltung zum Thema zu stärken, um in Schule und Unterricht mit Ihren Schülern/-innen gewinnbringend arbeiten zu können.
Modul: Mit außerschulischen Partnern Diskriminierung kompetent begegnen	Ziel ist es, Rassismus, Sexismus, Antisemitismus und anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in der pädagogischen Praxis in Kooperation mit außerschulischen Partnern/-innen kompetent zu begegnen ¹ . Monomer (Präsenz): Input zu folgenden Fragen: Welche Formen von Diskriminierung gibt es und wie sind sie miteinander verschränkt? Welche außerschulischen Kooperationspartner/-innen gibt es und wie gestaltet sich eine erfolgreiche Kooperation? ² . Monomer (Praxiserprobung): Es folgen die Planung und Durchführung eines selbst gewählten Praxisprojektes. ³ . Monomer (Präsenz): Das Modul schließt mit der Präsentation und Reflexion des Praxisprojektes und einem Ausblick ab.

WS7n Empathie statt Dethematisierung in Zeiten von Krieg und Polarisierung	Viele junge Menschen sind von den israelischen Kriegshandlungen im Gazastreifen und den Terrorangriffen der Hamas auf Israel betroffen. Die Bilder von Tod und Zerstörung erreichen viele Jugendliche ungefiltert auf ihren Smartphones. Gleichzeitig erleben sie eine große Verunsicherung in der Thematisierung dieser Gewalt, eine scheinbare Ungleichwertigkeit von Menschenleben und eine Delegitimierung des Einsatzes gegen die Gewalt. Persönlich involvierte junge Menschen sind also mehrfach betroffen – von der eskalierenden Gewalt vor Ort und dem verbreiteten antipalästinensischen Rassismus und israelbezogenen Antisemitismus hierzulande. Nach einem theoretischen Input entwickeln wir in diesem Workshop anhand von Fallbeispielen, wie ein sensibler, differenzierter und menschenrechtsbasierter Umgang mit herausfordernden pädagogischen Situationen aussehen kann und wie wir vor dem Hintergrund extremer Gewalt in einer postnationalsozialistischen und postmigrantischen Gesellschaft im Gespräch bleiben können.
WS7v Empathie statt Dethematisierung in Zeiten von Krieg und Polarisierung	Viele junge Menschen sind von den israelischen Kriegshandlungen im Gazastreifen und den Terrorangriffen der Hamas auf Israel betroffen. Die Bilder von Tod und Zerstörung erreichen viele Jugendliche ungefiltert auf ihren Smartphones. Gleichzeitig erleben sie eine große Verunsicherung in der Thematisierung dieser Gewalt, eine scheinbare Ungleichwertigkeit von Menschenleben und eine Delegitimierung des Einsatzes gegen die Gewalt. Persönlich involvierte junge Menschen sind also mehrfach betroffen – von der eskalierenden Gewalt vor Ort und dem verbreiteten antipalästinensischen Rassismus und israelbezogenen Antisemitismus hierzulande. Nach einem theoretischen Input entwickeln wir in diesem Workshop anhand von Fallbeispielen, wie ein sensibler, differenzierter und menschenrechtsbasierter Umgang mit herausfordernden pädagogischen Situationen aussehen kann und wie wir vor dem Hintergrund extremer Gewalt in einer postnationalsozialistischen und postmigrantischen Gesellschaft im Gespräch bleiben können.
Studientag 06G31: Der Nahostkonflikt im Klassenzimmer	Im Rahmen des Studientags soll zunächst eine historisch-politische Einordnung des Nahostkonflikts stattfinden, bei der die Begriffe Antisemitismus und Rassismus sowie deren Kritik näher in den Blick genommen werden. Im Anschluss sollen antisemitische und rassistische Vorfälle an der Grundschule ausgewertet werden und anhand dieser Fallbeispiele Reaktionsmöglichkeiten und Handlungsoptionen aufgezeigt, erprobt und reflektiert werden.
SchiF 01K02: Umgang mit Antisemitismus bei Schülern/-innen	Der Input der Fortbildung thematisiert die Merkmale von Antisemitismus und gibt eine historische Einordnung. Antisemitismus und Israelkritik werden dabei voneinander abgegrenzt. Die Teilnehmenden reflektieren persönliche Erfahrungen mit Antisemitismus. Handlungsempfehlungen für die Einbeziehung von Medien und Unterrichtsmaterialien zur Antisemitismusprävention werden diskutiert. Konstruktive Reaktionsmöglichkeiten im Schulkontext einer Brennpunktschule werden von den Teilnehmenden entwickelt.
SchiF 01K02: Umgang mit Antisemitismus bei Schülern/-innen	Der Input der Fortbildung thematisiert die Merkmale von Antisemitismus und gibt eine historische Einordnung. Antisemitismus und Israelkritik werden dabei voneinander abgegrenzt. Die Teilnehmenden reflektieren persönliche Erfahrungen mit Antisemitismus. Handlungsempfehlungen für die Einbeziehung von Medien und Unterrichtsmaterialien zur Antisemitismusprävention werden diskutiert. Konstruktive Reaktionsmöglichkeiten im Schulkontext einer Brennpunktschule werden von den Teilnehmenden entwickelt.

Widerständige Frauen gegen den NS und umkämpfte Erinnerung	In der Veranstaltung wird ein Bildungsmaterial vorgestellt, das sich mit Widerstand von Frauen in Lichtenberg gegen den Nationalsozialismus beschäftigt. Anhand der Thematisierung von Straßennamen im Bezirk geht es außerdem um Antisemitismus und umkämpftes Gedenken im öffentlichen Raum. An wen wollen wir erinnern? Wie soll dies geschehen? Was können wir aus dem Widerstand von damals für heute lernen? Im gemeinsamen Austausch werden Möglichkeiten für den Praxiseinsatz des Bildungsmaterials erarbeitet und diskutiert.
SchiF 08K08: Build Bridges, Not Barriers! – Ein Bildungsprojekt zu Nahost	Die gesellschaftlichen Spannungen rund um den Nahostkonflikt machen einen offenen und differenzierten Dialog wichtiger denn je. Das Bildungsprojekt "Build Bridges, Not Barriers!" bietet Schülern/-innen ab der 9. Klasse die Möglichkeit, sich vertieft mit dem Thema auseinanderzusetzen und ihre Sprechfähigkeit sowie Handlungskompetenzen zu stärken. In der Veranstaltung beschäftigen wir uns mit der eigenen Positionierung, vertiefen das historische Verständnis und beleuchten aktuelle Zusammenhänge von Antisemitismus und Rassismus. Zudem sensibilisieren wir für die Auswirkungen auf betroffene Menschen in Deutschland und unterstützen beim Umgang mit komplexen Diskursen. Die Veranstaltung bietet einen Mix aus Input, Diskussion und Transfer in den eigenen Unterricht.
NS-Propaganda als didaktische Herausforderung	Welche Rolle spielten antisemitische Motive in der NS-Propaganda? Und wie können wir das Thema vermitteln, ohne antisemitische Bilder zu reproduzieren? Die Fortbildung sensibilisiert für einen antisemitismuskritischen Umgang mit dem Unterrichts- und Abiturschwerpunktthema NS-Propaganda. Die Teilnehmenden lernen hierfür didaktisch-pädagogische Ansätze kennen und erproben und reflektieren konkrete Materialien. Bestandteil der Fortbildung ist außerdem eine Schwerpunkt-Führung durch die Ausstellung der Gedenkstätte.
Verschwörungserzählungen und Fake News – nicht nur zu Krieg und Krisen	Verschwörungserzählungen und Fake News verbreiten sich schnell. Sie versprechen Orientierung, emotionalen Halt sowie einfache Erklärungen und konkrete Schuldige für das scheinbar Unerklärliche. Diese Verschwörungsmmythen fügen sich ein in ein breites Spektrum aus häufig antisemitischen oder rassistischen Erzählungen über geheime Weltregierungen, die sich besonders – aber nicht nur – in der extremen Rechten großer Beliebtheit erfreuen. Die Online-Fortbildung nimmt die Corona-Pandemie als Ausgangspunkt, um sich mit Verschwörungsmmythen auseinanderzusetzen. Es wird unter anderem den Fragen nachgegangen, wie Verschwörungserzählungen entstehen, welche strukturellen Gemeinsamkeiten es gibt und wie ein unterrichtlicher Einsatz aussehen kann.
Verschwörungserzählungen und Fake News – nicht nur zu Krieg und Krisen	Verschwörungserzählungen und Fake News verbreiten sich schnell. Sie versprechen Orientierung, emotionalen Halt sowie einfache Erklärungen und konkrete Schuldige für das scheinbar Unerklärliche. Diese Verschwörungsmmythen fügen sich ein in ein breites Spektrum aus häufig antisemitischen oder rassistischen Erzählungen über geheime Weltregierungen, die sich besonders – aber nicht nur – in der extremen Rechten großer Beliebtheit erfreuen. Die Online-Fortbildung nimmt die Corona-Pandemie als Ausgangspunkt, um sich mit Verschwörungsmmythen auseinanderzusetzen. Es wird unter anderem den Fragen nachgegangen, wie Verschwörungserzählungen entstehen, welche strukturellen Gemeinsamkeiten es gibt und wie ein unterrichtlicher Einsatz aussehen kann.

Verschwörungserzählungen und Fake News – nicht nur zu Krieg und Krisen	Verschwörungserzählungen und Fake News verbreiten sich schnell. Sie versprechen Orientierung, emotionalen Halt sowie einfache Erklärungen und konkrete Schuldige für das scheinbar Unerklärliche. Diese Verschwörungsmythen fügen sich ein in ein breites Spektrum aus häufig antisemitischen oder rassistischen Erzählungen über geheime Weltregierungen, die sich besonders – aber nicht nur – in der extremen Rechten großer Beliebtheit erfreuen. Die Online-Fortbildung nimmt die Corona-Pandemie als Ausgangspunkt, um sich mit Verschwörungsmythen auseinanderzusetzen. Es wird unter anderem den Fragen nachgegangen, wie Verschwörungserzählungen entstehen, welche strukturellen Gemeinsamkeiten es gibt und wie ein unterrichtlicher Einsatz aussehen kann.
SchiF 09K08: DiRex – Direkte Intervention bei Rechtsextremismus	Die Fortbildung "DiRex – Direkte Intervention bei Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus im schulischen Kontext" befähigt die Lehrkräfte unterschiedliche Erscheinungsformen von Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus zu erkennen. Dabei werden sie mithilfe von Praxis- und Rollenspielen darin geschult, im schulischen Kontext sprech- und handlungssicher darauf reagieren und das Thema im Unterricht aufgreifen und behandeln zu können.
NS-Propaganda als didaktische Herausforderung	Welche Rolle spielten antisemitische Motive in der NS-Propaganda? Und wie können wir das Thema vermitteln, ohne antisemitische Bilder zu reproduzieren? Die Fortbildung sensibilisiert für einen antisemitismuskritischen Umgang mit dem Unterrichts- und Abiturschwerpunktthema NS-Propaganda. Die Teilnehmenden lernen hierfür didaktisch-pädagogische Ansätze kennen und erproben und reflektieren konkrete Materialien. Bestandteil der Fortbildung ist außerdem eine Schwerpunkt-Führung durch die Ausstellung der Gedenkstätte.
Antisemitismus in der Schule erkennen und pädagogisch adressieren	Spätestens seit dem 7. Oktober 2023 steht Antisemitismus wieder verstärkt im öffentlichen Fokus – auch an Berliner Schulen. Auch zuvor war Antisemitismus ein ernstzunehmendes Problem, das sich im schulischen Alltag gezeigt hat. Viele Lehrkräfte erleben Spannungen, Polarisierungen und Unsicherheiten im Umgang mit Äußerungen von Schülern/-innen. Diese Online-Fortbildung bietet einen Einstieg in antisemitismuskritische Bildungsarbeit, vermittelt Grundlagenwissen und bietet Raum zur Reflexion eigener Erfahrungen. Ziel ist es, Lehrkräfte zu stärken und ihnen Handlungsoptionen für eine bewusste und reflektierte Auseinandersetzung mit dem Thema Antisemitismus zu eröffnen.
Pädagogik und Politische Bildung zu (israelbezogenem) Antisemitismus	Die Fortbildung richtet sich an Lehrer/-innen und weitere pädagogische Fachkräfte, die ihre Kenntnisse zu Antisemitismus sowie zu Rassismus im Kontext der Debatten um Israel und Palästina vertiefen und dabei ihre eigenen Positionen und Emotionen reflektieren möchten. Es werden Ansätze und Methoden vorgestellt und erprobt, die es Fachkräften in pädagogischen Settings ermöglichen und erleichtern, ins Gespräch zu gehen und mit schwierigen Positionen und Situationen umzugehen.